

Infrastruktur: Gemeindevertretung stimmt Anschluss zu / Rückkehr zur Eigenversorgung nicht ausgeschlossen / Neue Kommission soll Sanierung begleiten

Wasser aus dem Ried fließt schon 2017

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Matzner

Lautertal. Die Gemeinde Lautertal wird voraussichtlich schon ab dem kommenden Jahr mit Wasser der Riedgruppe-Ost versorgt werden. Nach dem Bauausschuss und dem Finanzausschuss sprach sich am Donnerstag auch die Gemeindevertretung dafür aus, künftig die sogenannte Tiefzone - Elmshausen und Teile von Reichenbach - mit Wasser aus dem Ried zu versorgen.

Die GLL scheiterte mit einem neuerlichen Versuch, den Anschluss noch aufzuhalten. Ihr Sprecher Frank Maus kritisierte, dass mit dem Beschluss der Gemeindevertretung jetzt die Bürger bei der für den 15. Dezember geplanten Bürgerversammlung bereits vor vollendete Tatsachen gestellt würden. Die Grünen hatten gefordert, die Bürger über die Frage eines Riedanschlusses entscheiden zu lassen.

Bürgermeister Jürgen Kaltwasser (SPD) stellte dazu klar, dass eine solche Frage nicht den Bürgern überlassen werden könne. Allenfalls könnte es einen Bürgerentscheid darüber geben, ob die Gemeinde die höheren Kosten für eine weitere Eigenversorgung investieren solle. Durch den Riedanschluss kann die Kommune nicht nur die Förderung aus den Tiefbrunnen reduzieren, sondern auch einen Teil ihrer eigenen Versorgungsanlagen stilllegen. Müssten diese Anlagen zusätzlich saniert werden, entstünden nach der Einschätzung eines Ingenieurs zusätzliche Kosten in Höhe von 700000 Euro.

Auf Wirtschaftlichkeit achten

Darauf hob auch Anja Müller (CDU) ab. Bei einem Besuch im Regierungspräsidium sei den Gemeindevertretern zwar in Aussicht gestellt worden, dass die Gemeinde trotz der Schutzschirmvereinbarung das Geld für die Sanierung der Versorgungsanlagen in die Hand nehmen dürfe. Es sei aber auch betont worden, dass dabei auf die Wirtschaftlichkeit zu achten sei. Wenn also für geringere Kosten das gleiche Ergebnis - die Sicherung der Wasserversorgung in der Tiefzone - zu haben sei, dann habe Lautertal keine Alternative.

Für die GLL ist es nicht ausgemacht, dass Lautertal nicht ausreichend eigenes Trinkwasser fördern kann. Sie forderte daher, entsprechende Gutachten aus den 90er Jahren an einen Fachmann zu geben, um sie nach dem Stand der heutigen Forschung und Technik zu begutachten. Anschließend könnte ein neues Gutachten über mögliche weitere Vorkommen erstellt werden.

Diesen Weg wollen auch LBL und CDU im Grunde einschlagen. LBL-Fraktionschef Markus Bormuth sagte, solche Gutachten auszuarbeiten, werde aber mehrere Jahre dauern. "Was machen wir in der Zwischenzeit?" In Elmshausen sei die Versorgungslage bereits jetzt angespannt, bestehe bei einem einzigen Rohrbruch bereits jetzt das Risiko, dass Haushalte vom Netz abgetrennt würden. Es führe daher kein Weg an einer Versorgung durch die Riedgruppe vorbei.

Zumal die Gemeinde damit Geld spare. Damit reagierte Bormuth auf die nochmals von der SPD vorgetragene Kritik, der geplante Bezug von zehn Kubikmetern Wasser pro Stunde aus dem Ried sei viel zu hoch. Tobias Pöselt sagte, es sei bedauerlich, dass nur für eine solche Menge Preise ausgehandelt worden seien. Es gehe eigentlich darum, die Versorgungsspitzen in der Tiefzone durch die Riedgruppe abzudecken, da das eigene Wasser im Grunde ausreiche. Jetzt werde ein Vertrag über eine Wassermenge geschlossen, die den Grundbedarf für die Tiefzone darstelle, was überzogen sei.

Für die CDU kritisierte deren Fraktionsvorsitzender Dieter Lendle die Haltung der GLL. In den Fachausschüssen seien sich die Gemeindevertreter einig gewesen, jetzt werde "eine Rolle rückwärts" gemacht und die Diskussion nochmals neu aufgezogen. Erich Sauer (CDU) räumte ein, dass sich die CDU jahrelang gegen eine Versorgung aus dem Ried gewehrt habe. Er habe aber dazugelernt und erkannt, dass daran kein Weg mehr vorbeiführe.

Sauer warf SPD und GLL vor, die Lage mit verschuldet zu haben. Jahrelang sei in die Wasserversorgung zu wenig investiert worden. Das wies Udo Rutkowski (GLL) zurück. Wenn jemandem Versäumnisse vorzuwerfen seien, dann der Gemeindeverwaltung. Die hätte beizeit Alarm schlagen müssen.

Einigkeit bestand im Grunde aber darüber, dass es nicht ausgeschlossen ist, zu einer Eigenversorgung der Gemeinde zurückzukehren. Die GLL hatte gefordert, den Vertrag mit der Riedgruppe-Ost auf zwei Jahre zu begrenzen und dann anhand neuer Gutachten neu zu entscheiden. Markus Bormuth sagte, über die Vertragslaufzeit und Kündigungsfristen sei noch nicht entschieden.

Erfolg hatten die Grünen mit einem Antrag, eine neue Wasserkommission ins Leben zu rufen. Das Gremium soll - aufbauend auf der Arbeit der bis Anfang des Jahres tagenden Kommission - die Sanierung der Wasserversorgungsanlagen begleiten und sich auch mit den alten Gutachten über neue Versorgungsmöglichkeiten befassen. Zudem soll dort eine langfristige Konzeption zur Sicherung der Wasserversorgung in allen Ortsteilen erarbeitet werden.

Fragen einreichen

Das Thema Wasserversorgung wird noch einmal Thema bei der für den 15. Dezember anberaumten Bürgerversammlung.

Bürger sollen bereits jetzt Fragen einreichen können. Dr. Günter Haas (LBL), der Vorsitzende der Gemeindevertretung, kündigte an, er werde bis zum 5. Dezember im Rathaus eingehende Fragen sammeln und vor der Versammlung an die dazu eingeladenen Experten weitergeben. Damit sei eine fundiertere Vorbereitung möglich.

Spontane Fragen während der Versammlung zu stellen, sei trotzdem möglich. tm

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/wasser-aus-dem-ried-fliesst-schon-2017-1.3028447>